

C V D

A I G G

1 5 9 2

2
1774



D. d. 68



909.
~~226~~
4/10



Nachtigal:

22

Das ist/

Auß Johann

Friderichs des Wit-

lern Hertzen zu Sachsen pub-

liciertē Schrifften/ vom vrsprung/ anfang/

und gangem proceß/ der Wirtzburgi-

ſchen und Grumbachiſchen hand-

lungē/ ein Kurtzer auß-

zug.

Witt eynes nützlichen

und Chriſtlichen vermanung an

die Röm. Key. May. Chur und Fürſten/ auch Stende

deß Römischen Reichs/ anreſſende die jetzige erbſch-

lige Belegerung der gwaltingen Feftung

Grimmenſtein/ und weitbe-

rämpren Stadt

Gorha.

M. D. LXVII

Diessel jr schlaffet in der nacht
Vnd trübsal euch bekümmert macht/
Kom̄ ich genant die Nchtigall
O Fürsten gut in diesem thal/
Zu singen euch ein schön gefang
Zu wecken euch mit meinem Klang/
Diessel der Fröling kompt herbey
Bitt wöllet meine Melodey/
Gütlich in gnaden hören an
Der Büchssen Enal abschaffen lan/
Gut Freunde mit einander seyn
Vnd euch noch bey der Sonnen schein/
Vertragen mit einander all
Auff das verhüt grösser vnfall/
Denn Eulen mit mehr hören zu
Die euch gemacher solch vntuh.

Weten solch gewonheit han
Wenn sie zu dichten fangen an
Das sie viel Götter allermeist
Anruffen vmb ein guten Geist/
Das ire Reim mit süßigkeit
Gezieret seyn vnd wol gekleide
Ich weiß nit mehr denn einen Gott
Den ruff ich an nach sein Gebott/
Das ich euch all vermanen mag/
Anzeigen vieler hertzen kläg/
Vom grossen handel reden wol
Wes jeder sich verhalten sol:
Doch das ich euch nit lang auffhalt/
Ist die sach kürzlich so gestalt/
Grumbach der hat viel Gut vnd Land
Das bhielt ein Stifft gern in sein Sand
Daher entspringt der erste neid
Der gemacht hat so manchen streyt/
Marggraff Albrecht der freitbar Mann
Den von Würzburg wolt greiffen an.
Grumbach Margreiffcher Diener war/
Wie im vergünt der Pfaffen schar/
Der Bischoff trawt jm nit im streyt
Begeret frid vnd einigkeit.
Sie thut Grumbach ein grosse treuw
Dem Stifft Würzburg vnd ganz gebew/
Richtet auff frid vnd eynigkeit
Macht das geschach dem Stifft kein leid/
Verhindert selbst den vberfall
Leibet jm Gelt an grosser zal.
Viel trew hat Grumbach mehr gethan
Am Stifft Würzburg der Ehrlich Mann/
24 Dem

Den do der Graff von Zeuren bracht
Viel Reiter vnd ein grosse macht/
Hat Grumbach fleiß gewendet an
Das er dem Stiff kein schad gethan/
Beym Keyser auch erhalten hat
Das er viel Reiter schicken that/
Welche den Stiff beschützet han
Das im kein vberlast gethan.
Nun höret zu mit welchem lohn
Die Pfaffen in bezahlet han.
Do Moritz vnd Albertus beyd
Zielten zusammen einen streyt/
Marggraff Albrecht verlor die Schlacht
Derhalben in der Stiff veracht.
Wolt seyn zusag nit halten mehr
Dieweil Albrecht geschwechet sehr/
Wil im nun mehr kein schuld gestan
Grumbach wolt sein bezalung han/
Der Bischoff in wolt zalen nicht
Verachtet trüglich all Gericht.
Beraubet auch sein Land vnd Leut
Vermeynt er hett ein gute Beut.
Grumbach der rüffet an das Recht
Der Stiff der macht viel Spiegelgfecht/
Der Keyser selber redet an
Den Bischoff das er solt verstan/
Mit Grumbach kommen vbereyn
Sagt das die sach nit wer so klein/
Der Bischoff bleibt auff seiner ban
Zelt Grumbach für ein schlechten Mann/
Nit lang hernach der Bischoff ward
Mit einer Kugel getroffen hart/

Daran

Daran Grumbach vnschuldig sich
Bekennet frey vnd öffentlich/
Mit solcher Protestation
Das im der schuß mehr leid gethan
Denn einander in dieser Welt/
Wie er solchs auff sein Eyd erhalt.
Grumbach ziehet in frembde Land
Sein tugend machet weit bekant/
Vnd dienet den drey Lilien schon
Wach führet die Französich Kron/
Mit Reitern starck er wider fert
Die Pfaffen gewißlich hart verfert/
Man gibt im viel der guten wort
Das er nicht also fehret fort/
Grumbach sich vber reden leßt
Solgt iren rath vnd thut das best/
Er meynt sie wär dens machen sein
Sein Land im wider geben ein/
Gütlich die sache on alle wehr
Zu friden stand auch sein beger/
Do er die Reiter glassen ab
Kein Pfaff im gute wort mehr gab/
Ferdinandus doch das beste that
Den Pfaffen gab ein guten rath/
Gütlich vertrag zu nemmen an/
Die Pfaffen wolten nit daran/
Deß grossen Vogels hetten sie
Erwehret sich / sprachen sie frey/
Was sie dean mit ein Edelmann
Solten vertrag jetzt nemmen an/
Mit gedult Grumbach so lange hart
Biß er schier gar zum Bettler wart.

Zeit treiben kumt ein lang proceß
Dem Keyserlichen Recht gemäß/
Dem Adel zeigt sein Betrel stab
Sprach sie an umb ein Ritter trab/
Wirzburg die weitber ümpre Stadt
Er glücklich eyngenommen hat/
Doch hat er nur gefordert das sein
Ver schreibung gnommen nur allein/
Die pfaffen lassen leben all
Kein Bürger plündert daumal/
Der pfaffen Kelch vnd Messgewant
Damit sie treiben iren thant/
Hat er da mit geräret an
Sondern sie noch bewaren lan/
Des Bischoffs Hoff vnd Canzeley
Für rauber thet erretten frey/
Allein mit Sigel/ Brieff vnd Eyde
Nam er auff dismal sein beschied/
Die auch der Bischoff hat hernach
Versigelt/ vnd die ganze sach
Bewilligt/ vngeswungen zwar/
Wie solches allen offenbar/
Hert Grumbach sich da selbst bezalt
Vnd geübt all da sein gewalt/
Den Pfaffen gnommen all ir Gut
Gebrochen iren stolzen mut/
So hert er sie bezalet frey
Wer bwart für irer böberey/
Solches hat er aber nit gethan
Hat jeden da das sein gelan/
Das er in fried die Güter sein
Sein Kunden möchte geben eyn/

Aber

Aber gewißlich er war zu gut
Die Pfaffen treib der vbermut/
Denn sie hernach jr Brieff vnd eid
Mörtlich gebrochen on bescheidt/
Sein Weib geplündert Land vnd Gut
Dazu ein grossen vbermut
An seinem Son getrieben han
Conrad Grumbach/ wolts recht verstan
Das sie im han ein kleines Kind
Mänlichs geschlechts ermordet geschwind
Von Mutter leib getrieben zwar
Als Mörder solchs ist offenbar
Getrieben in von Land vnd Gut
Gedünster sehr nach seinem Blut
In seinem Nam thun greiffen an
Den Apt von Pans vnd den Rauffmann
Das er zu keiner gnaden mehr
Ferner mocht kommen/ auch sein ehr
Durch famos Bücher sehr geschendet
Die kommen sein in vieler hendr
So han sie auch Wilhelm vom Stein
Sein Heuser abgebrennet rein
Junker Ernsden von Mandesflo
Sein Früchten auff dem Veldt zu stro
Gemachet frey/ nit leiden wolt
Das man dieselb ein samlen solt
Da Grumbach so geengstigt sehr
Johan Fridrich der mitter Herr
Betracht sein ritterliche that
Der er gar viel erzeiget hat
Auch ehren thun sein alter schwer
Wie vns gebent die Götlich lehr

A uij

Sein

Sein trübsal auch gesehen an
Wie er verfolgt von jederman
Sich seiner so erbarmen thut
Vnd nimpt in auff in sicher hut
Verheißt im schutz vnd frey geleit
Das im zufüget niemandt leidt
Vnd thar solchs mit des Kaisers rath
Damit es im nicht brecht ein schadt
Damit nit ferner würd berürt
Das Römisch Reich, biß würd verhört
Im Römischen Reich für alle Stendt
Vnd jedem da sein recht erkennet
Solchs hat Ferdnandt gelassen zu
Doch das Grumbach in rast vnd ruh
Sein leben firt/ vnd jederman
Auch rasten ließ/ wie er denn than
Das mercket wol jr Edelleut
Die jr Grumbach vmbbringet heut
Ist diß der lohn vnd billich ehr
Für ritterliche krieges wehr?
Denckt doch jr Fürsten alle gut
Tawret euch nit das Sechssisch blut?
Johann Fridrich der tapffer helt/
Sein leben also frömlich stelt/
Vmb Gottes wort in groß gefahr/
Der Chur dazumb beraubet war.
Sein Sönen ließ ein kleines Landt/
Denckt istes nicht ein grosse schandt
Wenn jr die nun bekriegen wolt
Die jr billich errerten solt
Fürwar der Graffe von Serem/
Für Gott wirdt ewer Klegger sein.

Den

Den jr den Türcken jemmerlich
Habt morden lassen allzugleich/
Vnd habt jm keine hülf aetwan
Habt dennoch das Volck schutzen lan/
Den Türcken wöllen fressen gar
Jm ziehen ab sein haut vnd har/
Die Kriegsleut anch bezalt nit all
Dadurch sie kommen in vnfall
Wasser getruncken für den Wein
Das irer viel gestorben sein
Was denckt jr doch jr Fürsten gut
Bekriegt jr nit ewer eigen blut?
Vnd wendet für des Reiches acht
Vnd schendet ewer eigen macht
Verlast das arme Niderlandt
Damit der Papsst sein sport vnd schandt
Zu vben hat in seinem sinn
Bedenckts/ was ist doch ewer gewinn.
Sein dis die Türcken die jr wolt
Erwürgen/ durch des Reiches Solt?
Must darumb auch der Zoll am Rhein
Gesteigert vnd gemehret sein.
Viel meinen das des Türcken stewr
Sol sein ein newes Fegefewr.
Ist Grumbach nit ein alter man
Der für alter kaum gehen kan/
Wenn jr nu lange füret Krieg
Was ehr bringet euch denn solcher sieg?
Er beget doch nur rast vnd friedt
Warzu sol dieser elend streit?
Sol Grumbach seine Güter lan
Den Pfaffen/ vnd selbst bettlen gan/
2 v Wehe

Wehe euch ir falschen zungen zwart
Die ir jezige bringet in die har
Die Blutverwandten Fürsten gut
Vnd stürzet so vnschuldig Blut
Die armen Bauern müssen dran
In schantzen sich erschiesen lan
Je freßt vnd sauffet bey dem fewe
Gedencket nicht daß Christus rewte
Das menschlich blut erlöset hat
Wehe euch der grossen missethat
Der arme seuffzt vnd spricht ach ach
Vnd heufft vber euch Gottes rath.
O Keyser Maximilian
Gott zier dem Keyserliche Kron/
Der Papst der steckt voll gifte g list
Des Reichs freud im zu wider ist/
Durch einigkeit der Fürsten machte
Zu nimpt/ solches der Papst betracht.
Hierauff ist er beflissen gar
Das er euch nun bring in die har
Vermalmet so gewr Bem vnd Marc
Das ir im werdet nit zu starck/
Lest sich anbeten wie ein Gott
Tritt euch mit Füßten wie ein Krott
Viel Keyser hat er abgesetzt
Die Türcken wider sie gehezt
Da du empfiנגst die gülden Kron
Hastu das Euangelion/
Zu schüzan vielen zugesagt
Dencf ob es Gott auch wol behagt/
Wenn ist die Zyt von Babylon
G. fürdert wirt durch deine Kron/

Der

Der Zschick sitzt in seinem Thron
Vnd hat für langst gezelet schon
Die tag vnd stumet des Scepters dein
Die zeit die ist hie kurz vnd klein/
Grumbach ein treuwer diener war/
Dem Carolo/ wie offenbar/
Der von Wirtzburg keiner parthey
In treuwen ist gestanden bey.
Wein Vatter auch erlaubet hat
Johann Friderich mit reiffen rath/
Dem von Grumbach zu geben schutz
Darumb hat er mit keinem trutz/
Veracht dein Keyserliche Kron:
Das merck O Maximilian/
So hastu auch gelassen zu
Johann Friderich das er in ruh
Den von Grumbach behalten hat
Wenn du nun solchs ein missethat/
Erkennen wilt/ bin ich zu schlecht
Vnd kan es preysen nit für recht
Ein fur hie muß begraben seyn
Das fürchten beyde groß vnd klein/
Viel sorgen das Grumbach allem
In diesem Kriege sey ein schein/
O Keyser Maximilian
Niemand Gottwiderstreben kan
Die Augspurgisch Confession
Gestellet hat der Melanthon
Der selbig hat bekennet frey
Im Nachmal heut welche parthey/
Die warheit bass verstanden hab
Ehe dann er seinen Geist auffgab/

So man jetzt sagt die warheit frey
So ist es eitel Schwermerey/
Jetzt vnter der Confession
Viel lügen sein bedeckt schon/
Das heilig Euangelion
Das ist die best Confession/
Kaiser Carlus der gütig war
Vom Bapst ward gewiß versüret gar/
Der machet im ein groß vngunst
Dieweil er durch des Bapstes kunst
Zertrennen thar der Christen bunde
Gott vnd seinem Wort widerstandt
Verhert das Deutsche Land so gar
Dem er mit Eid verbunden war
Da er sich rühtet zu der wehr
Vnd im kein Fürste trawet mehr/
Erstlich der Römisch Bösewicht
Auflöset alle eides pflicht/
Ein Fürst wider den andern sicht
Groß jammer da ward zugericht
Das in dem ganzen Teutschen landt
Geschach schrecklicher mord vnd brandt/
Die Reichstert kamen vmb groß gelt
Den Fürsten sieng man in dem Velt/
Durch listige betrigerey
Der Landgraff gut kam auch herbey/
Die Festung brach man ab zu handt
Das Geschütz ward gfüret auß dem Land
Das Interim das falsch gedicht
Wolt Magdeburg bewilligen nicht/
Der Bapst der fand ein solchen rath
Daß Magdeburg die schöne Statt.

Von

Von iren Freunden belegert ward
Umbringer vnd geengstet hart/
Was hat Carlus gewonnen dar
Da er wider bekrieger war/
Do Magdeburg kam in vertrag
Sag welcher war der vnten lag
Do Moritz stolzlich gewint die Clausß
Die gefangnen Fürsten bringt zu hauff
Do Carlus thut passieren lan
Die Augspurgisch Confession/
Was gab im doch der Bapst für lohn
Da er lang het das best gethon/
Sein eygen Reich bekrieger sehr
Dardurch geschendt sein eigenehr/
Do er vnglückhafftig von Metz
Mit spot abzogen ist zu letzt
Gab im der Bapst nit solchen rath
Daf er den Scepter von im that
Zieß in ein Kappe ziehen an
Als herr er gantz vbel gethan
Daf er die Fürsten get en frey
Vnd nit mit grosser Tyranny
Das Bapstumb auffgerichtet gar
Durch tausent mord vnd mannich gfar
Solchs wolstu Maximilian
Bit ich/in gnaden auch verstan
Die all zu gnaden nemen an
Die deiner Keiserlichen Kron
Ein sußfal thun demütiglich
Dein augen seigen gnediglich
Gederck das Gott der höchstallein
Dir auch vergibt die Sünde dein

Chur

Churfürst Auguste denck daran
Ein Beispiel dich erinnern kan
Albertus das Marggrefsch blut
Dazu Moritz dein Brud er gut
Zusammen ghezet waren auch
Von Büchsen ward ein grosser rauch
Das Fürstlich vnd das Adel blut
Noch heut das Erdreich ferben thut
Wer dir jetzt trew dein Predicant
Sprech er/ es wer ein grosse schandt
Dass du so alt jetzt worden bist
Vnd nicht merckest der Pfaffen list
Dem Grumbachs vnuerdiente Achte
Hastu erstlich selber veracht/
Dem Grumbach dienst gebotten an
Ihn gehalten für ein frommen Mann/
Auch hat Staupitz der Diener dem
Grumbach zugeführt zwö Senelein/
Sehr starcker wolgerüster Knecht
Da er mit gutem fug vnd recht
Wurzburg die weitberümpfte Stadt
Vnblutig Schwert erobert hat/
So sagt dir auch dem conscienz
Vn zweiffel ein sehr gut sentenz/
Das der alt Churfürst mit seiner that
Noch Chur noch Ehr verwircket hat
Die redt si het auch mancherley
Das Moritz durch verräterey
Die Chur bekommen/ vnd mit fug
Johan Friderich dieselbig trug/
Hat dir Gott günnet nun die Ehr
So soltu prangen nit zu sehr/

Vertil

Vertilgen nit dein eygen Blut
Von dem du hast dein Ehr vnd Gut/
Es ist doch ja der Vetter dein
Den du vnd noch ein Pfaff allein/
Vmb seine trew vnd milde that
Vnbringest mit deinem eygen schad/
Kein Chronick solches preisen wird
Darzu kein frommer seelen hirt
Denck das du bist auch staub vnd erdt
Dein leben hie nicht ewig wert
Wiltu gehalten sein vor keck
So zih hin vnd gwin Siget
Welches der Türck genommen ein
Dardurch wird auch der name dein
Berhümet sein vnd weit bekand
Im Teutschen vnd im Welschen lande
Das Reich zwingt mich/ ist deine sage
Du hast aber ein strenge flag
Zu Augspurg im vorgangen Jar
Herfür gebracht ist offenbar
Der falschen veracht Instrument
Hastu gesand im Bergament
Dem Keiser vnd noch andern mehr
Dein freund hiedurch geschendet sehr
Auch auff eins menschen mund allein
Must Grumbach vberzeiget sein
Der von Wirzburg vñ von Braunschweig
Mit dir sein nit das ganze Reich
Ein Pfaff die acht hat impetiert
Vnd wer dieselbig executiert
Der schendet seine eigen ehr
Pfaffen hoffieret all zu sehr

Zetstu

Setstu Grumbach nit geklaget an
Wer hingelegt der alte span
Auch aufgesünet wer die acht
Die jetzund bösen handel macht!

Wilhelme denck an Bruder dein/
Denn wenn der wird verdorben sein/
Was wird doch entlich sein dein lon
Wirstu nit haben spott vnd hon
Dein hertz wirt sich bekümmern sehr
Das du nicht solchs betrachtet ehr/
Was hat dein Bruder dir gethan
Das du mit Pfaffen spannest an
Verderbst dem eigen Gut vnd Land
Bedenck die Brüderliche hand.

Paltzgraff am Rein die töchter dein
Jezunder sehr betrübet sein
Zwo Schwestern die zwen Brüder han
Ach Gott in grossen trawren stan
Der Mutter muß solchs sein ein pein
Dem Vatter auch gewiß nicht klein
Der Teuffel hets auch gern gemacht
Das man dich in des Reiches acht/
Gethan het/ ist im herglichen leid/
Das dir geworden gut besched
Wie gern wolt er dich fressen gar
Mit Leib/ mit Seel/ mit haut/ mit Haar.
Joachime deine fürbit
Von Brandenburg hat gholffen nit/
O Brandenburgisch Edellent
Ewr Frömitheit wirt gefordert hent
Des frommen Casimiri Knecht
Welcher doch hat gut fug vnd recht

Der

Der vierzig jar sein Diener war
Wirdt geengstet von der Pfaffen schar/
Marggraff Albrecht den guten Heldt
Do Moritz durch ein Kugel gefelt/
Zat Grumbach nit verlassen thun
Drumb wirdt er sehr gehasset nun.

Churfürst von Mentz ein alt geschicht
Wirt geben dir ein gut bericht/
Als Dieterich auch Bischoff war
zu Mentz/ den Papst strafft offenbar/
Das er nur sucht der Teutschen gelt
Wendt für der Türck der leg im Velt/
Drumb Mentz die weitberümpfte Statt
Ein ander Pfaff anzündet hat/
Vnd do im geöffnet war die pfort
Viel Bürger jemmerlich ermordt/
Die andern hat er trieben auß
Die Statt plündert von hauff zu hauff/
Noch wadrt da nit erkent die Aicht
Dasselbe bit ich wol betracht/
Churfürst zu Mentz wolst werden gleich
Dem frommen Bischoff Dieterich.

Churfürst von Cöllen denck daran
Wie dein Vatter Bischoff Herman/
Von Pfaffen abgesetzt war
All seiner Ehr beraubet gar/
Noch ist im solchs ein grosse Ehr
Welche wirt sterben nimmer mehr/
An dich ist nun mein Christlich bitt
Dein frommen Vettern schende nit.

Churfürst von Trier dich hat hirt
Der Todt/ welcher dein groß gewin

B Dein

Dein Seele jetzt bewaret Gott
Verrettet ist auß aller not/
Dem Lieb zu der Geometrey
Dem Landtassel wirt melden frey/
Gott geb das der Nachfolger dein
Ein frommer Bischoff müsse seyn.

Landgraff Philip manchs grawes Sat
Hat dir zu gfügt der Pfaffen schar/
Fürwar wenn du der Pfaffen rot
Jetzt machen würdest gar zu spott
Wirt preysen dich nach dem Tott
Ein jederman vnd loben Gott/
Ein schelmisch Pfaff verkert einig
Veränderts N. vnd macht ewig
Wenn solch ehelos verrätherey
Solt vngerochen bleiben frey
Wird sich gwislich an Fürstlich Blut
Vergreiffen oft der viereckht hut.

Hertzog von Wirtemberg vnd Teck
Für deiner Thür ein Rigel steck
Wenn Gotha wirt geschleiffet seyn
Vnd Philippus gelassen eyn
" So steht in gfahr der Nachbar dein
Ich meyn den Pfanzgraff an dem Rhein
Solchs laß dir seyn ein trewen rath
Merck zeitlich drauff vnd nit zu spat.

Sibilla die fromm Hertzogin
Von Cleff war ja die Schwester dein
O Prinz von Cleff/ die hat geborn
Johann Friderich der jetzt den zorn
Der Pfaffen tragen muß allein/
Die sach laß dir befohlen seyn/

Die

Die not ist jetzt vorhanden hat
Mit einer auff den andern ward.

Jach Reichstett bitt ich thut gemacht
Bedencket vor gar wol die sach/
Des geldes habt jr nit zu viel
Verschüt es nit zu diesem spiel/

Jr von Wirtzburg dencket wol daran

Was spiel jr habt gefangen an/
Jr habt gebrochen Brieff vnd Eyd
Gestiffet jammer vnd groß leid
Geistliche Leute wolt jr seyn
Drumb folget auch die Lehre fein
Geistlicher Schrift/ vnd mercket wol

Wie jederman vergeben sol/
Sein Nechsten alle seine schuldt
Das jr behaltet Gottes huld
Grumbach ist ewer Lehenmann

Hat ewerm Stiff viel trew gethan
Weil er trewlich dienet hat

Mit seiner Ritterlichen that/
Ob er gleich jr gends vnrecht than
So wil er sich doch weisen lan
Horatio ein missethat

Vergeben ward on allen schad
Der rechten/ weil er Ritterlich
Wider die Feind gehalten sich.

O Keyser Maximilian

Bitt wöllst die sach recht verstan
Fürwar die Festung Grimmenstein
Ist deiner Hochheit vtel zu klein
Kein Ehr kan bringen dir der Krieg
Ob gleich in deiner Hand der Sieg/

Wiltu

Wiltu das deine gülden Kron
Ein ewig rhum vnd lob sol han
So rech den Graffen von Sereyn
Mit vnderdruck die Diener dein
Die dir mit Leib vnd auch mit Blut
Zu dienen gneigt/ auch all jr Gut
Zu strecken han gebotten an/
Für deine Keyserliche Kron
Verhör gnugsam beyde Parthey
Lass alle Stende richten frey
Churfürstlich fürbitt nit veracht
Von den du hast dein hohe macht/
Johann Friderich dein Diener gut
Zum Rechten sich erpieten thut
Nit anders von dem Römischen Zitt
In diesem Krieg gesucht wirt
Dann daß das Sechssisch Blut geschend
Vnd er möcht waschen seine Hent/
Wol in der Niderländer Blut
Darnach im heffrig dürsten thut
Ich bin ein gringes Vögelein
Mein Gesang ist kurtz/ mein zeit ist Flein
Nempt diese Melodey für gut
Der liebe Gott euch all behüt.

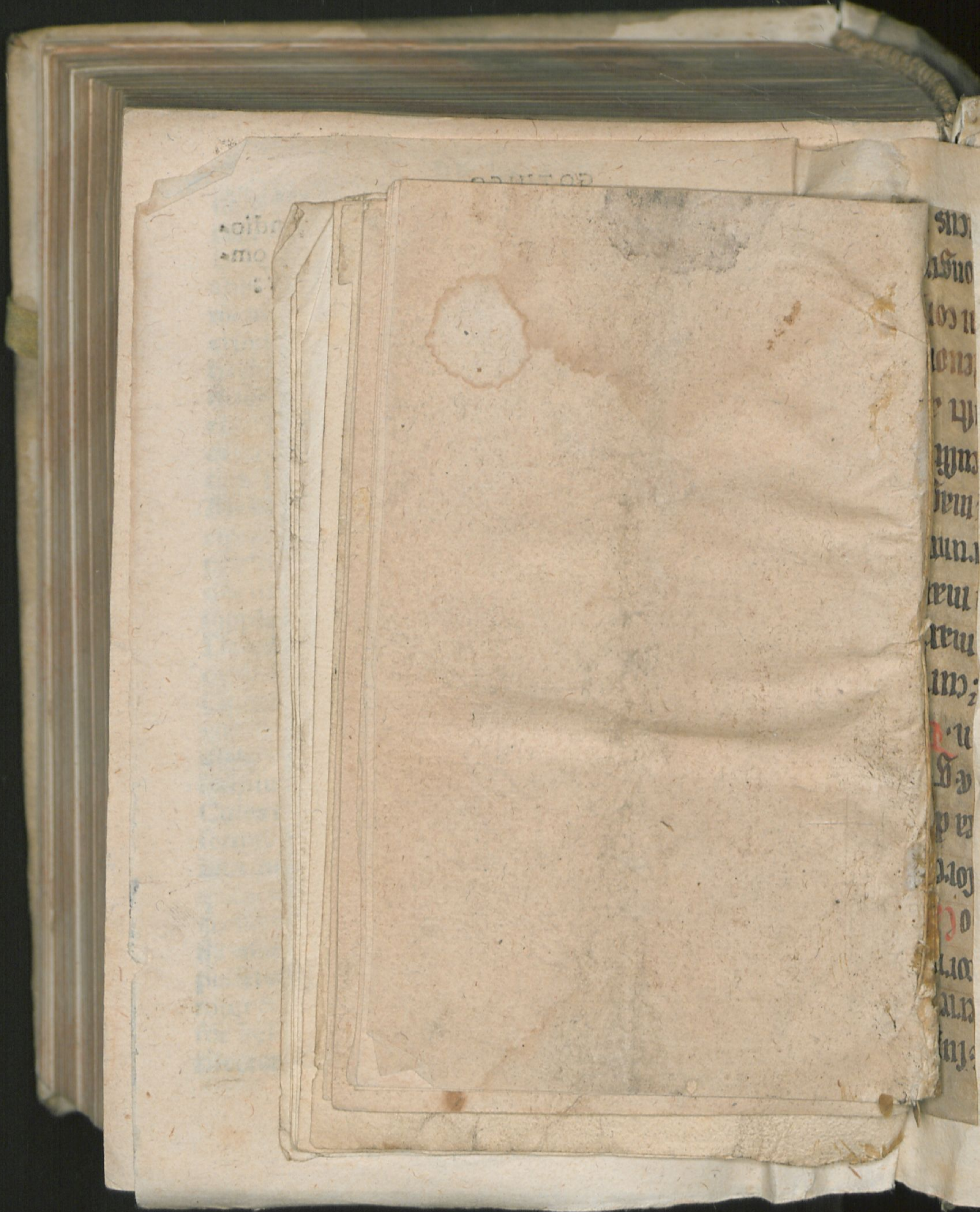
R N D R.



solbr
mo
st







sn
asuo
103 11
1013
p
ym
hem
un
reu
reu
m;
u
S
p
log
o
lio
al
ny



754 774

AB 154 774

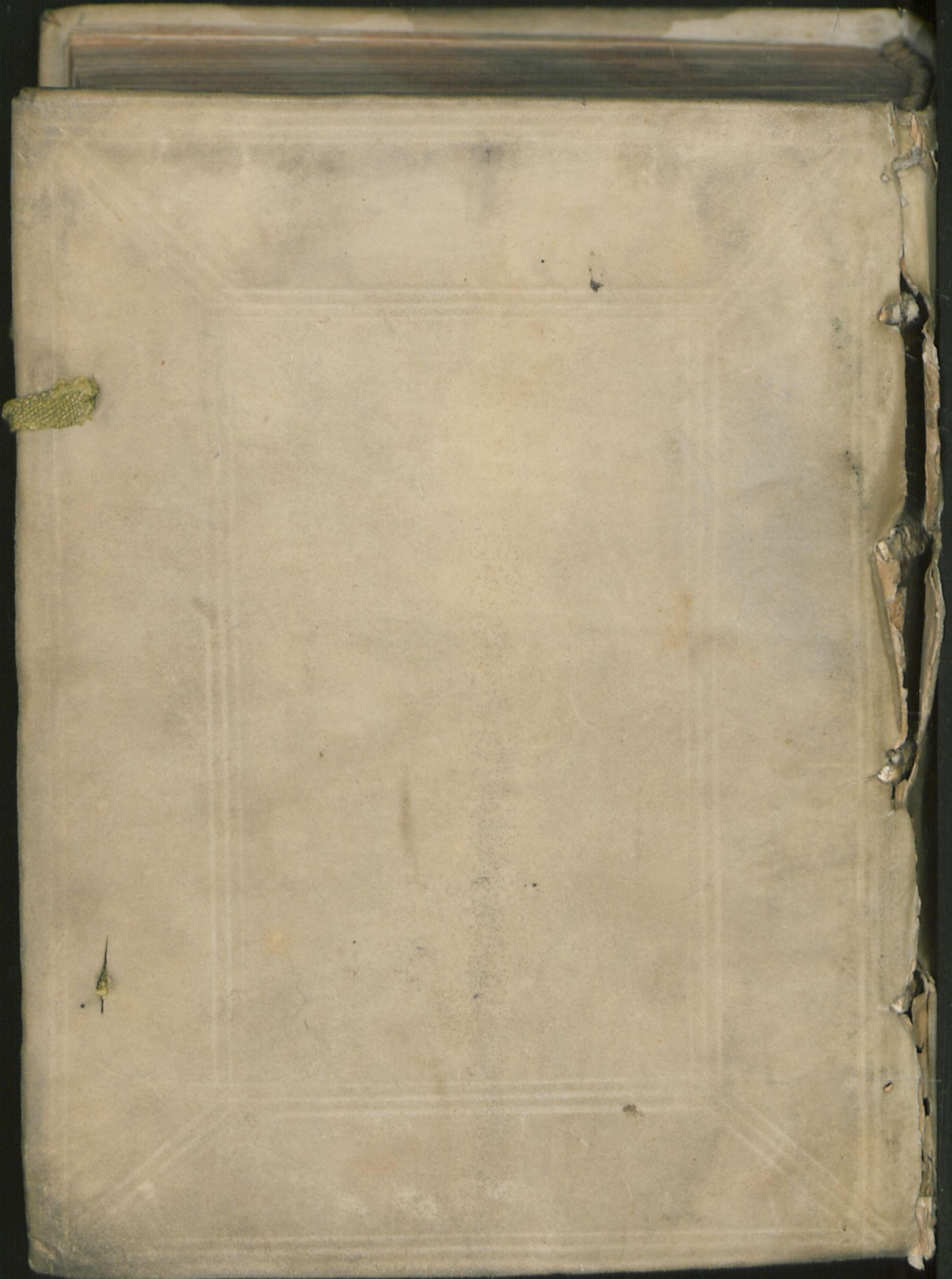
ULB Halle

3

004 362 004



fl.





Nachtigal:
Das ist/

22

Auß Johann
Friderichs des Wit-
lern Hertzogen zu Sachsen pub-
liciertē Schrifften/ vom vrsprung/ anfang/
vnd gangem proceß/ der Wirzburgi-
schen vnd Grambachischen hand-
lungē/ ein kurzer auß-
zug.

Witt eynes nützlichen
vnd Christlichen vermanung an
die Röm. Key. May. Chur vnd Fürsten/ auch Stende
des Römischen Reichs/ anreffende die jetzige trüb-
lige Belegerung der gwałtigen Festung
Grimmenstein/ vnd weitbe-
rämpren Stadt
Gorha.

M. D. LXVII

